

2026-09 Ausflug Engelberg

17 BSCler mit über 400 Jahren Vereinserfahrung folgten der Einladung zum Ausflug nach Engelberg. Das Ziel war nicht zufällig gewählt: 1976, als der Ball- und Seilziehclub gegründet wurde, führte der erste Ausflug auf den Titlis. Erfreulich, dass 50 Jahre später noch drei Gründungsmitglieder fit und bei bester Gesundheit ihre alten Erinnerungen auffrischen konnten.



Mit Bahn und Bus ging es zuerst einmal nach Ennetbürgen. Männiglich wunderte sich, was es dort wohl zu sehen oder zu erleben gibt. Eine Bushaltestelle im Niemandsland, hohe Zäune und eine mittelgrosse Baracke wirkten nicht gerade einladend. Des Rätsels Lösung: hier pflegt und bewahrt der Mirage-Verein Buochs die Geschichte der von 1964 bis 2003 eingesetzten Kampfflugzeuge. Von ehemaligen Piloten und Technikern aber auch von einem Aspiranten für die Ausbildung zum Militärpiloten wurden die Gäste aus dem Rheintal sowohl in die Geschehnisse von damals wie auch in heutige Überlegungen zur Luftverteidigung der Schweiz eingeweiht.

Nicht fliegen, aber springen kann man auf der Sprungschanze in Engelberg. Zum Glück, war diese noch nicht präpariert: so musste die Frage nach dem mutigsten BSC-ler gar nicht erst gestellt werden. Stattdessen erläuterte uns der Verantwortliche worauf es bei der Präparierung der einzigen Naturschanze der Schweiz ankommt. Hättest Du gewusst, dass rund 600 m3 Schnee «übersommert» werden, damit die Schanze Mitte Dezember sicher zur Verfügung steht?

Beim gemeinsamen Abendessen war für Gesprächsstoff gesorgt. Die Vision einer Schanze am Montlinger Bergli machte die Runde, bevor der Tross am Sonntag zeitig zur Titlis-Bahn strebte. Welch wunderbarer Tag mit traumhafter Sicht bis in die Walliser Alpen. Man konnte sich kaum satt sehen. Der neue, vom berühmten Schweizer Architekturbüro Herzog & De Meuron entworfene Titlis-Tower wurde mehrfach umrundet, bevor auch noch die Hängebrücke und der Sessel-Lift über den Gletscher ausprobiert wurden.

Zum Mittagessen ging es runter zum Trübsee, wo die hungrigen Mannen auf der Terrasse des Alpstüblis schon erwartet wurden. Angesichts der Besucherströme könnte man hier von «Overtourism» reden, aber die Speisekarte, die freundliche und lokale Bedienung und auch die fairen Preise lehrten uns eines Besseren!

Fazit während der Zugfahrt: es war ein bestens organisierter und geselliger Ausflug. Wir alle kehren bereichert und mit vielen schönen Erfahrungen in's Rheintal zurück.